KÖLNER MITGLIEDERRUNDBRIEF
NR. 255 • Oktober 2019

MACH ET

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
KREISVERBAND KÖLN

Köln – Stadt des guten Lebens!?

Mercosur-Abkommen auf Kosten des Klimas
Seite 4

ÖPNV-Ausbau dringend gefordert
Seite 5

Wie wollen wir wohnen?
Seiten 6/7

Landtagswahlkampf in Chemnitz
Seite 9

EDITORIAL

*Liebe Freund*innen!*

*Im Oktober steht bei uns im Kreisverband Köln das Thema „Stadt des guten Lebens" im Mittelpunkt vieler Veranstaltungen. Und auch hier im Mach et haben wir das aufgegriffen: Wie gutes Leben auch in Köln gelingen kann, zeigen unsere Artikel auf den Seiten 5 bis 8 zum dringend notwendigen Ausbau des ÖPNV, zum Wohnungsbau und zu „Architektur, die bleibt". Letzteres Thema hat unsere neue Mach-et-Redakteurin Maj-Britt Sterba (Herzlich willkommen!) bearbeitet; sie erklärt, wie es kommt, dass das Bauwesen in Deutschland der größte Abfallproduzent ist und was man dagegen tun müsste. Auf Seite 3 schreibt wie immer der Vorstand für Euch und auf Seite 4 erklärt Euch unsere Bundestagsabgeordnete Katharina Dröge, warum das sogenannte Mercosur-Abkommen schlecht fürs Klima ist. In der Rubrik „GRÜNE global/lokal" könnt Ihr lesen, wie wir unsere Freund*innen in Chemnitz im Landtagswahlkampf unterstützt haben. Die GRÜNE JUGEND Köln hat dieses Mal einen fiktiven Brief an „Agrippina" beigesteuert (Seite 10); außerdem stellen wir zwei Arbeitskreise vor (Seite 11): den AK Ökologie der Partei und den AK Verkehr der Ratsfraktion. Zum Schluss haben wir auf den Seiten 12, 13 und 14 jede Menge „kurz Notiertes" für Euch und ganz am Ende die Adressen (Seite 15) und Termine (Seite 16).*

Wir wünschen Euch einen goldenen Herbst und grüßen Euch herzlich

Christiane Martin, Frank Jablonski, Judith Hasselmann, Julia Woller, Maj-Britt Sterba und Erik Norman Dzwiza

Mach-Et-Redaktion

INHALT

KREISVERBAND

Bericht des Kreisvorstands 3

INTERNATIONAL

Ein Deal auf Kosten des Klimas 4

STADT DES GUTEN LEBENS

Der Ausbau des ÖPNV ist dringend 5

Wie wollen wir wohnen? 6/7

Architektur, die bleibt 8

GRÜNE GLOBAL/LOKAL

Landtagswahlkampf in Chemnitz 9

GRÜNE JUGEND

CCAA – Brief an Agrippina 10

ARBEITSKREISE

AK Ökologie 11

AK Verkehr 11

KURZ NOTIERT

Nachrichten 12/13/14

SERVICE

Adressen 15

Termine 16

IMPRESSUM

Die Mach et ist das offizielle Magazin der Kölner GRÜNEN und wird ehrenamtlich erstellt. Sie erscheint viermal im Jahr.
Gedruckt auf Recyclingpapier
Auflage: 5000
Versendet mit GOGREEN, dem klimaneutralen Versand der Deutschen Post

Anschrift: Redaktion Mach et, c/o KV-Büro, Ebertplatz 23, 50668 Köln
☎ 0221-9727888
machet@gruenekoeln.de www.gruenekoeln.de
V.i.S.d.P.: Jonathan Sieger
Redaktion: Judith Hasselmann, Frank Jablonski, Christiane Martin (CvD), Erik Norman Dzwiza-Ohlsen, Maj-Britt Sterba, Julia Woller
Layout: Dietmar Putscher
Titelbild: Dietmar Putscher
Druck: Moosdruck, Leverkusen
Preis: 1 €, Mitglieder kostenlos

Die Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Autor*innen wider und nicht unbedingt die der Redaktion oder von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, KV Köln.
Unverlangt eingesandte Manuskripte nehmen wir gerne entgegen.
Haftung wird nicht übernommen.
Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir haben uns in den letzten Monaten immer wieder gefragt, in was für einer Stadt wir genau leben wollen. Die soziale Spaltung zwischen den Stadtbezirken wird nicht kleiner, sondern größer. Rechte versuchen verschiedene Gruppen gegeneinander aufzuhetzen und gegeneinander auszuspielen. Die autogerechte Stadt ist als Konzept vollständig gescheitert. Die Menschen wollen mehr Platz für Fuß- und Radwege und eine bessere Luftqualität in der Stadt. Sie wollen gemeinsam diese Stadt gestalten und sind bereit, sich einzubringen, sich einzumischen und alte Gewohnheiten kritisch zu hinterfragen.

Die Kölnerinnen und Kölner sind offen, neugierig und bereit für Veränderungen. Das zeigen Großveranstaltungen, wie der Tag des Guten Lebens, aber auch das riesige ehrenamtliche Engagement in der Stadt, wie zum Beispiel in der Geflüchtetenarbeit, den vielen (Sport-)Vereinen, Urban Gardening oder privaten sozialen Mehrgenerationenprojekten.

Köln will Veränderung

Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch in Köln von Jahr zu Jahr deutlicher. Der historisch niedrige Pegel des Rheins und das massenhafte Baumsterben sind nur erste Vorboten auf die dramatischen Veränderungen der nächsten Jahre. Vor diesem Hintergrund wurde im Sommer der Klimanotstand in Köln ausgerufen. Ab sofort müssen alle neuen Projekte und Maßnahmen auf ihre Klimaschädlichkeit überprüft werden. Dass aus diesem Beschluss Konsequenzen gezogen werden und auch bisherige Bauprojekte überprüft werden müssen, hat unter anderem unsere Oberbürgermeisterin Henriette Reker im Zusammenhang mit der Bebauung der Gleueler Wiese deutlich gemacht. Nur wenn wir gemeinsam die Stadt neu denken, werden wir den Kampf gegen den Klimawandel gewinnen können. Dies betrifft Grünflächen, aber auch die Landwirtschaft, den Verkehrs-, Bau-, und Energiesektor. Wir brauchen nachhaltige und tragfähige neue Modelle für alle Lebensbereiche in Köln. Dafür sind beim Klimastreik im September mehr als 70.000 Menschen in Köln auf die Straße gegangen, deshalb haben wir den Grünen Runden Tisch Klimaschutz ins Leben gerufen, deshalb ist Klimaschutz einer der Schwerpunkte unseres Themenmonats, unserer Themenwoche im November, wie auch auf unserer nächsten Kreismitgliederversammlung (KMV).

Kreismitgliederversammlungen

Auf der letzten KMV haben wir über viele verschiedene Themen diskutiert, wie zum Beispiel Anträge für besseres Schulessen, gegen unnötige Baumfällungen oder für die Selbstverpflichtung kommunaler Unternehmen, Abbiegeassistenten bei Lkw über 3,5 Tonnen einzubauen. Aber ein anderer Tagesordnungspunkt zog die meiste Aufmerksamkeit auf sich: Die Diskussion über eine erneute Unterstützung von Henriette Reker als OB-Kandidatin. Nach intensiven Sondierungsgesprächen und einer offenen, respektvollen – aber auch kritischen – Diskussion stimmten mehr als 77 % der anwesenden GRÜNEN in einer geheimen Wahl für die Unterstützung von Henriette. Maßgeblich für dieses starke Ergebnis war ihre überzeugende Rede, in der sie authentisch und deutlich dargelegt hat, wie sie diese Stadt mit uns gemeinsam zu einer besseren machen möchte. Zu einer Stadt des Guten Lebens.

In eigener Sache

Und zum Schluss ein Wort in eigener Sache: Vielleicht ist Euch aufgefallen, wie professionell, geräuschlos und unkompliziert unsere Kreisgeschäftsstelle funktioniert. Und das liegt an genau drei Menschen, die mit viel Herzblut für Euch und uns da sind: Malin, Lina und Jonathan. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz ausdrücklich und herzlich bei den Dreien bedanken! Und natürlich auch bei den vielen anderen, die unser Kernteam ergänzen.

Euer Kreisvorstand
Katja, Frank, Sandra, Bärbel, Eileen, Stefan, Lisa-Marie und Daniel

Foto: Christiane Maxin

Nach der Nominierung von Henriette Reker als OB-Kandidatin für die Wahl 2020 mit Kreisvorstand und Ratsfraktionsspitze.

Ein Deal auf Kosten des Klimas

Foto: AdobeStock/Pedarilhos

Das sogenannte Mercosur-Abkommen wird dazu führen, dass noch mehr Rindfleisch, Zucker und andere Produkte aus Südamerika nach Europa importiert werden. Rodungen und Brände im lebensnotwendigen Regenwald von Amazonien werden so weiter befeuert.

Von Katharina Dröge MdB

Tausende rote Flecken auf Satellitenaufnahmen, die immer neue Brandherde zeigen. Rußgeschwärzte Tiere, die aus dem Regenwald flüchten. Rauchwolken über São Paulo, die den Tag zur Nacht machen. Diese Bilder haben uns im Sommer den Atem anhalten lassen: Der Amazonas brennt.

Der Amazonas-Regenwald ist Weltnaturerbe, beherbergt eine einmalige Artenvielfalt und ist auch für das Weltklima von elementarer Bedeutung. Wenn der Amazonas stirbt, ist die Klimakatastrophe kaum noch abzuwenden. Die Auswirkungen der Brände sind gerade deshalb verheerend und gehen uns alle etwas an. Entsprechend groß war die internationale Bestürzung. Bundeskanzlerin Angela Merkel verkündete Ende August, dass alles getan werden müsse, damit der Regenwald aufhört zu brennen. Dieselbe Merkel hatte aber nur zwei Monate zuvor dafür gesorgt, dass Abholzung und Brandrodung weitergehen.

Was war passiert? 20 Jahre schon hat die EU mit dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur über ein Freihandelsabkommen verhandelt. Lange Zeit stockten die Verhandlungen. Doch als der rechtsextreme Klimaleugner Jair Bolsonaro Anfang des Jahres in Brasilien an die Macht kam, waren die vielen Hindernisse auf einmal kein Problem mehr.

Die EU und die Mercosur-Staaten einigten sich über den größten Handelsvertrag der Welt. Und das lohnt sich vor allem für die hiesige Wirtschaft: Beträchtliche Zölle auf Autos, Autoteile und Maschinen fallen weg, ein riesiger Absatzmarkt wird in Südamerika erschlossen. Der Preis dafür ist jedoch enorm: Tausende Tonnen neue Importe von Rindfleisch, Zucker und Ethanol, die neue Brände und Rodungen befeuern werden. Denn die meisten Feuer werden absichtlich entzündet, um auf den abgebrannten Waldflächen Soja anzubauen und Viehzucht zu betreiben. Schon jetzt benötigt der Soja- und Fleischhunger Europas täglich zusätzlich eine Fläche von rund 300 Fußballfeldern in Brasilien. Das Mercosur-Abkommen ist damit ein Deal auf Kosten des Weltklimas.

Kurz vor der Einigung hatte Frankreichs Präsident Macron Alarm geschlagen. Gemeinsam mit anderen EU-Staatschefs schickte er einen Brief an Kommissionpräsident Juncker mit der Bitte, das Abkommen in dieser Form nicht zu unterzeichnen. Merkels Antwort ließ nur wenige Tage auf sich warten. Auch sie schrieb Juncker und drängte auf einen schnellen Abschluss. Kein Wort zum Klimaschutz, kein Wort zum Schutz des Amazonas. Zehn Tage später war die Einigung unter Dach und Fach.

Entgegen aller Beteuerungen der Bundesregierung enthält das Mercosur-Abkommen keine wirksamen Klauseln, die bei weiter fortschreitender Abholzung des Amazonas, bei Landraub an der indigenen Bevölkerung und nicht einmal im Falle eines Ausstiegs Bolsonaros aus dem Pariser Klimaabkommen Sanktionen oder eine Beendigung des Abkommens erlauben. Das musste die EU-Kommission gerade erst eingestehen.

Die EU und Deutschland haben die Verantwortung, zur Rettung des Amazonas beizutragen. Mit dem Mercosur-Abkommen erreichen sie das Gegenteil, befeuern die Abholzung gar noch. Aber noch ist der Vertrag nicht in Kraft, noch hat Angela Merkel die Chance, das Abkommen im Rat der EU abzulehnen. Doch dies alleine würde nicht reichen, um die Rodungen zu stoppen. Schon jetzt werden für unser Steak Bäume gefällt, Wälder angezündet und Menschen aus ihren Lebensräumen vertrieben. Deshalb darf es keine Importe von Produkten mehr geben, für deren Herstellung Regenwald zerstört wird. Ganz egal, ob Soja und Rindfleisch aus dem Amazonas-Gebiet oder Palmöl aus dem indonesischen Regenwald.

Gleichzeitig müssen sich Deutschland und die EU für ein Abkommen mit den Staaten Amazoniens einsetzen, das das Ziel hat, den Amazonas-Regenwald in seiner jetzigen Größe zu schützen. Nicht mit einseitigen Belastungen für die betroffenen Länder, sondern auch mit der Pflicht für die internationale Gemeinschaft, diese Staaten zu unterstützen und gemeinsam Alternativen zur landwirtschaftlichen Nutzung der Amazonas-Gebiete zu entwickeln.

Wenn Deutschland und die EU diese Schritte einleiten, dann können wir es schaffen, die schrecklichen Bilder aus dem vergangenen Sommer seltener werden zu lassen und einen Teil dazu beitragen, dass die Klimakrise nicht zur Klimakatastrophe wird.

Der Ausbau des ÖPNV ist dringend

Zu einer Stadt des Guten Lebens gehört, dass endlich die Zentrierung auf das Auto aufgegeben wird und im Verkehrsbereich umgedacht und umgeplant wird. Unsere Grüne Vision für den Kölner Verkehr ist sicher, sauber, leise und bezahlbar. Wie wir uns die Umsetzung im Bereich ÖPNV vorstellen, lest Ihr hier.

Von Reiner Kolberg,
Sprecher des AK Mobilität

Die weitere Zunahme des automobilen Verkehrs mit seinen Umwelt- und gesundheitsschädlichen Emissionen und dem enormen Platzbedarf stellen alle, die in Köln wohnen oder arbeiten, vor massive Probleme. Erfahrungen aus anderen Städten, Studien und Analysen von Expert*innen zeigen auf der anderen Seite, dass eine kostengünstige, moderne und umweltfreundliche Mobilität, von der letztlich alle profitieren, nicht nur dringend notwendig, sondern auch möglich ist. Dabei sind sich die Expert*innen darin einig, dass sowohl der Radverkehr wie auch der öffentliche Verkehr massiv ausgebaut und für alle Bevölkerungsschichten deutlich attraktiver gemacht werden muss. Lebenswerte, attraktive, zukunftsfähige und wirtschaftlich prosperierende Städte sind nicht mehr autozentriert. Aber für Alternativen fehlen hierzulande – auch in der Autostadt Köln – nach wie vor Mut und politischer Wille. Das wollen wir vom Partei-Arbeitskreis Mobilität ändern!

Unsere Grüne Vision für den Kölner Verkehr ist sicher, sauber, leise und bezahlbar. Sie stellt die Bedürfnisse der Bürger*innen in den Mittelpunkt, löst aktuelle Probleme und legt ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept vor. Die Ziele der Kölner GRÜNEN im Bereich Verkehr hat der Arbeitskreis Mobilität unter dem Titel „Köln atmet auf“ in einem umfassenden Positionspapier zusammengefasst, das am 23. Februar 2019 auf unserer Mitgliederversammlung beschlossen wurde. Hier unsere Standpunkte im Bereich ÖPNV sowie die mittel- und langfristigen Ziele in der Kurzfassung:

Wir GRÜNE fordern, den ÖPNV wesentlich attraktiver zu machen durch:

- Erhöhung der Taktfrequenzen
- Verdichtung des Schienennetzes in Köln und im Umland
- Umstellung des ÖPNV auf abgasfreie und effizientere Antriebe
- Schaffung vollständiger Barrierefreiheit
- Den ÖPNV verlässlich, günstig, einfach und komfortabel gestalten

Foto: Dietmar Pütscher

E-Bus am Clodwigplatz

Um diese Ziele zu erreichen, fordern wir u. a. die Umsetzung der folgenden ausgewählten Maßnahmen:

Sofort: Integrales ÖPNV-Konzept für das Kölner Einzugsgebiet entwickeln; Planungen für das zukünftige Kölner Schnellbahnnetz starten; neuen Planungsansatz einführen: Schienenanbindung muss beim Bezug von neuen Wohnsiedlungen bereits vorhanden sein; Taktfrequenz auf allen Stadtbahn-, Bus-, S- und Regionalverbindungen erhöhen, wo dies bereits zum jetzigen Zeitpunkt ohne Baumaßnahmen möglich ist; durchgehenden Nachtverkehr in allen Nächten auf allen Tageslinien einführen; Schnellbusnetz in Köln und Umland einführen; abgasfreie Wasserbusse einführen; Ampelvorrangschaltung für alle Stadtbahnen und Busse einrichten; den gesamten Stromverbrauch aller Verkehrsbetriebe des Nahverkehr Rheinland auf 100 % Ökostrom umstellen; kostenfreies WLAN in allen Bahnen und Bussen und an allen Haltestellen anbieten; Jobticket-Berechtigtenkreis erweitern; VRS-Jahresticket für 365 Euro im Jahr einführen, das zu VRS-weiten Fahrten berechtigt; Jahresticket für ganz NRW zu 730 Euro im Jahr einführen.

Bis 2030: Alle Stadtbahnlinien tagsüber auf mindestens einen 7,5-Minuten-Takt verdichten; alle Buslinien tagsüber auf einen 10-Minuten-Takt verdichten; alle S-Bahn-Linien tagsüber auf einen 10-Minuten-Takt verdichten; alle Regionalverbindungen tagsüber mindestens auf einen 15-Minuten-Takt verdichten; Schnellbusnetz auf ganz Köln ausweiten; S-Bahn-Linien nach Bonn und Bedburg sowie in die Eifel und das Bergische Land als auch den Kölner S-Bahn-Westring in Betrieb nehmen; Fahrgastkapazität aller Stadt- und S-Bahnen sowie Regionalzüge um 25% erhöhen; alle Busse auf abgasfreie Antriebe umrüsten; Barrierefreiheit im ganzen Kölner ÖPNV inkl. Eisenbahn herstellen; neuzubauende Stadtbahnlinien für die Stadtgestaltung nutzen; bundesweit gültiges Jahresticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel anbieten.

Bis 2040: Alle Kölner Stadtteile und Vororte im Kölner Einzugsgebiet in Gänze an das Schienennetz anbinden; durch bauliche Maßnahmen tagsüber einen 5-Minuten-Takt auf allen Stadtbahnlinien ermöglichen; alle Bus- und S-Bahn-Linien tagsüber auf einen 5-Minuten-Takt verdichten; alle wichtigen Regionalverbindungen tagsüber auf einen 10-Minuten-Takt verdichten; sowohl einen S-Bahn-Vollring als auch einen Stadtbahnvollring bauen; schnelle Querverbindungen schaffen; alle langsamen Stadtbahnabschnitte beseitigen; autonom fahrende Fahrzeuge in den ÖPNV einbinden.

Wir sind davon überzeugt, dass die Probleme jetzt angegangen werden müssen, um ein attraktives und barrierefreies Angebot zu schaffen, das alle Einwohner*innen in Köln und im Umland von einer nachhaltigen Verkehrswende überzeugt.

Wie wollen wir wohnen?

Anstatt soziale und ökologische Lösungsansätze zur Wohnproblematik in Deutschland zu forcieren, verteilen die NRW-Landes- und Bundesregierung Steuergelder mit der Gießkanne. Die Frage ist nun: Welche bedarfsorientierten und flächenschonenden Maßnahmen sind notwendig, um die Wohnungsnot in den Griff zu bekommen?

Von Arndt Klocke MdL

Wie in vielen anderen Städten und Gemeinden in NRW fehlt es auch in Köln an bezahlbaren Wohnungen. Insgesamt werden viel zu wenig neue Wohnungen gebaut, um die Kölner Bürgerinnen und Bürger mit angemessenem Wohnraum zu versorgen, und eine Trendwende ist nicht zu erkennen. Insbesondere preiswerte Wohnungen fehlen, was unter anderem dazu führt, dass Fachkräfte wie zum Beispiel in der Altenpflege oder im Handwerk nicht mehr in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnen können. Damit müssen sie lange Arbeitswege in Kauf nehmen, Unternehmen und Dienstleister leiden unter Personalmangel. Geringverdienende oder Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern finden keine bedarfsgerechte Wohnung oder werden aus zentrumsnahen Quartieren verdrängt. Die sehr hohen Mietpreise in Köln vergrößern das Armutsrisiko, da mittlerweile viele Menschen mehr als ein Drittel ihres Einkommens für Wohnen ausgeben müssen. Köln ist bei den Mieten die teuerste Großstadt nördlich der Mainlinie, ein Ende des seit Jahren immer höher werdenden Anstiegs ist nicht in Sicht.

▶ Baukindergeld: falscher Weg

Aufgrund der sehr guten Haushaltslage stellen Bund und Land viel Geld für den Wohnungsbau zur Verfügung. Doch greifen die Förderungen zu kurz oder setzen an den falschen Stellen an. So führt das vom Bund eingeführte „Baukindergeld“ in der Regel nicht dazu, dass einkommensschwache Familien verstärkt Einfamilienhäuser oder Eigentumswohnungen bauen oder kaufen, sondern dass Mitnahmeeffekte entstehen, indem finanzstärkere Familien sich jetzt über einen Zuschuss zum sowieso beabsichtigten Hausbau oder -kauf freuen. In angespannten Wohnungsmärkten wie in Köln spielt das Baukindergeld so gut wie keine Rolle, weil der Kaufpreis für Eigentum hier in der Regel auch mit Baukindergeld jenseits der finanziellen Möglichkeiten einer Familie mit Durchschnittseinkommen liegt.

Das „Baukindergeld“ muss deshalb abgeschafft und die dafür verwendeten Mittel zielgerichtet für den Bau von neuem Wohnraum in den Wachstumsregionen eingesetzt werden.

Die Fördersummen, die das Land über die NRW.Bank bereitstellt sind für 2019 noch einmal erhöht worden. Dies ist grundsätzlich positiv, aber leider werden auch hier die falschen Schwerpunkte gesetzt. Viel Geld geht in die Förderung von Wohnungseigentum, während der dringend benötigte Mietwohnungsbau nicht in entsprechendem Maße aufgestockt wurde. Hinzu kommt, dass die Fördermittel in 2018 nicht vollständig ausgegeben werden konnten, sodass 170 Mio. Euro Restmittel nach 2019 übertragen werden mussten.

▶ Flächen sinnvoll nutzen

Die Ursachen für den nur schleppend laufenden Wohnungsbau sind vielfältig. Zum einen befindet sich die Bauwirtschaft zurzeit in einer Hochphase und hat die Baukosten in den letzten Jahren stark nach oben getrieben. Zum anderen sind stark steigende Grundstückspreise und fehlende Bauflächen dafür verantwortlich, dass der Neubau von Wohnungen nahezu überall in NRW viel zu teuer ist. Deshalb muss sorgsam mit den vorhandenen Bauflächen umgegangen werden.

In der Vergangenheit sind in Köln viel zu viele wertvolle Bauflächen für Eigenheime ausgewiesen worden, oft ohne begleitende Infrastruktur, wie zum Beispiel in Widdersdorf. Hinzu kommen weitere städtebauliche Fehlentscheidungen, wie die leichtfertige Vergabe wertvollster Flächen an Discountmärkte mit riesigen Parkplätzen.

▶ Mehr Handlungsspielraum für Kommunen

Um aufzuzeigen, wie man es anders machen sollte, hat die Landtagsfraktion der GRÜNEN einen wohnungspolitischen Antrag in den Landtag eingebracht. Dieser zeigt Handlungsmöglichkeiten zur Bekämpfung der aktuellen Wohnungsnot auf und greift Best-practice-Beispiele aus den Kommunen auf.

Denn vor allem Kommunen wie Köln müssen mehr Handlungsspielraum, Verantwortung und Unterstützung für Wohnungsneubau, Flächenakquise und die Finanzierung der Aufgaben der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft erhalten, damit sie zielgerichtet und flexibel vor Ort auf die Bedürfnisse des Wohnungsmarktes eingehen können. Zwar ist Köln aktuell nicht in der Haushaltssicherung, trotzdem braucht auch Köln Unterstützung von Land und Bund, um in der Lage zu sein, aktiv in die Flächenentwicklung für den Wohnungsbau investieren zu können. Anstatt Flächen der Stadt oder der städtischen Gesellschaften an den höchst bietenden Investor zu verkaufen, sollten sie verstärkt in Erbpacht vergeben werden und Konzeptvergaben möglich sein. Gerade in Köln gibt es zahlreiche Baugruppen und andere Zusammenschlüsse von Menschen, die Projekte für besondere Wohnformen, spezielle Zielgruppen und andere gemeinwohlorientierte oder bislang fehlende Angebote im Wohnungsbau realisieren wollen. Diese sollten gegenüber rein gewinnorientierten Investoren bei der Vergabe von Flächen bevorzugt werden können.

Die GAG sollte ein Vorkaufsrecht für Wohnbauflächen erhalten, um mithilfe von Förderprogrammen mehr preiswerten Wohnraum in eigener Hand zu bauen. Auch sollte es ihr ermöglicht werden, in angrenzenden Nachbarkommunen in den Wohnungsbau zu investieren, denn oft haben kleinere Kommunen keine eigene Gesellschaft.

Die Zahl der Sozialwohnungen hat in NRW in den letzten Jahren dramatisch abgenommen. Bis 2016 hat sich die Anzahl der geförderten Wohnungen von rund 900 000 auf 467 400 Wohnungen nahezu halbiert. In Köln hat sich dieser Trend zum Glück nicht weiter verfestigt, in 2018 gab es 1,4 Prozent mehr Sozialwohnungen als im Jahr davor. Trotzdem ist der Anteil an geförderten Wohnungen mit 6,9 Prozent am gesamten Wohn-

Arndt Klocke MdL zu Besuch in der Naumannsiedlung der GAG in Köln-Riehl.

raumangebot viel zu niedrig. Immerhin ist es in 2018 der Stadt gelungen, 950 der anvisierten 1000 neuen Sozialwohnungen zu realisieren. Aber in den nächsten Jahren werden wieder viele Sozialwohnungen aus der Preisbindung fallen. Da nicht ausreichend neue Sozialwohnungen gebaut werden, sollte auch Köln dazu übergehen, entsprechende Bindungen aufzukaufen bzw. bei den eigenen Wohnungsbeständen zu erhalten. Nur so lassen sich Belegungsrechte und preiswerte Mieten auch kurzfristig sichern.

▶ Gemeinwohlorientiertes Bauen stärken

Eine große Rolle beim Wohnungsneubau spielen genossenschaftlich organisierte Wohnbaugesellschaften. Hier müssen entsprechende neue Fördermöglichkeiten geschaffen werden, damit sich Wohnungsgenossenschaften neu gründen können und deren Mitglieder in die Lage versetzt werden, die dafür notwendigen Einlagen zu finanzieren. Dazu könnten beispielsweise die bisher für das „Baukindergeld“ verwendeten Mittel sinnvoll eingesetzt werden, damit sich auch einkommensschwache Familien die Beteiligung an Genossenschaften leisten können. Außerdem sollten Flächen bevorzugt an gemeinwohlorientierte Wohnungsgesellschaften und -genossenschaften sowie nach Konzepten vergeben werden.

▶ Mieter*innen schützen

Die Regelungen zum Mieterschutz müssen unbedingt erhalten werden, denn sie dienen nicht nur als Schutz vor Mietwucher und Wohnungsverlust, sondern dämpfen auch die Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt. CDU und FDP hatten in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, die Mieterschutzverordnungen ersatzlos auslaufen zu lassen. Doch angesichts großer Proteste des Bündnisses „Wir wollen wohnen“, in dem zahlreiche Mieterorganisationen, gemeinnützige Verbände und Gewerkschaften organisiert sind und das auch von uns GRÜNEN unterstützt wird, hat bei der Landesregierung offenbar zum Nachdenken geführt. Die Mieterschutzverordnungen sollen jetzt erst einmal auf ihre Wirksamkeit hin begutachtet werden.

Eines der Grundprobleme im Wohnungsbau sind die sich stark verteuernden Baupreise. Hier muss nach neuen Möglichkeiten gesucht werden, Bauen preiswerter zu machen und so mehr Wohnungen mit bezahlbaren Mieten zu schaffen. Serielles und modulares Bauen in hoher Qualität kann hier ein Baustein sein, um der Baupreisentwicklung entgegenzuwirken und zügig neuen Wohnraum zu schaffen.

Architektur, die bleibt

Das Bauwesen ist in Deutschland der größte Abfallproduzent, was auch daran liegt, dass die in bestehenden Gebäuden gespeicherte „graue“ Energie bei der Abrissentscheidung meist nicht mitgedacht wird. Einige Architekt*innen sehen daher die Zukunft des Bauens in der Anwendung der „Abfall-Vermeidungshierarchie“ auf Architektur und Stadtentwicklung. Neben einem Beitrag zur Erreichung der Klimaziele regt dieser Ansatz auch zu Diskussionen über das kulturelle Erbe einer Stadt an.

Von Maj-Britt Sterba

Unter dem Motto „Reduce/Reuse/Recycle“ kurartierte Muck Petzet 2012 den Deutschen Pavillon der 13. Internationalen Architekturbiennale in Venedig und stellte Projekte vor, die eins verbindet: Sie versuchen – weg vom Oeuvre schaffenden Stararchitekten – dem Vorhandenen Wertschätzung entgegenzubringen und es mit so wenig Veränderung wie möglich nutz- und positiv erlebbar zu machen.

Bislang haftet vielen Gebäuden, die einer Modernisierung bedürfen, ein schlechtes Image an, so auch den Nachkriegsbauten der 1950er- bis 1970er-Jahre. Und so werden diese oftmals abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Problematisch ist dies insbesondere deshalb, da hierzulande – anders als z. B. in der Schweiz – bei der Abrissentscheidung nicht die Energiebilanz eines Gebäudes über seine ganze Lebensdauer berücksichtigt wird. Ist der Abriss einmal beschlossen, gibt es zwar die Möglichkeit des Recyclings, allerdings passiert das vor allem in der Form der Verwertung von Bauschutt zu Schottermaterialen und somit energetisch entwertetem Material. Zudem lohnt sich eine Weiterverarbeitung nur, wenn Abriss- und Wiederverwendungsort maximal 25 km auseinanderliegen. RC-Beton stellt zwar eine höherwertige Wiederverwendung dar und Bauteilbörsen bieten noch verwendbare Einzelteile an; jedoch ist der CO_2-Ausstoß bei der Zementproduktion enorm und die Einzelteile oft eher Liebhaberware.

Um den CO_2-Ausstoß im Bauwesen zu reduzieren, muss daher laut Ansicht einiger Architekt*innen ein Umdenken geschehen, dass den Erhalt des Bestehenden in den Fokus rückt. Bei Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, ist dieser Ansatz schon gang und gäbe. Doch auch modernere Gebäude bergen oft positive Eigenschaften, die es durch minimale Eingriffe zum Vorschein zu bringen gilt. Gerade die Einschränkung auf den Bestand kann hierbei zu kreativen und zukunftsweisenden Lösungen führen.

Bei einem Minimaleingriff kann es sich auch um eine Veränderung der Wahrnehmung eines Gebäudes handeln – ein Beispiel hierfür befindet sich direkt bei uns in der Stadt: Die von Merlin Bauer erdachte Imagekampagne „Liebe deine Stadt“, in deren Rahmen nicht nur das Opern- und Schauspielhaus vor einem Abriss gerettet, sondern auch andere Gebäude wie z. B. das Fernmeldeamt geehrt wurden. Neben der Ressourceneinsparung ging es hierbei vor allem auch darum, eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Wert eines Gebäudes anzuregen, die dessen (Stadt-)Geschichte mit in den Blick nimmt. Bezieht sich der architektonische Stolz der Kölner*innen meist nur auf den Dom und die romanischen Kirchen, werden andere Bauwerke oft dem Verfall preisgegeben. Die Kampagne regte dazu an, auch die Bauten der 50er- bis 70er-Jahre als „energetische, kulturelle, soziale und architektonische Ressource für die Gestaltung unserer Zukunft“ zu betrachten und dem Wissensmangel über ihre Entstehungsgeschichte entgegenzuwirken. So stehen die Gebäude auch dafür, wie die Bürger*innen es nach dem Krieg geschafft haben, ihre Stadt gemeinschaftlich wieder aufzubauen und sind so auch ein, wenn auch weniger beachteter, Teil der Kölner Identität.

Foto: Dietmar Putscher

Ein weiteres Beispiel mit Lokalbezug ist die Umnutzung von St. Ursula in Hürth: die Kirche wurde, mitbetreut durch den Architekten des ursprünglichen Gebäudes, säkularisiert und renoviert und wird seit 2010 unter dem Namen „Böhm Chapel“ als Galerie genutzt. Der ursprüngliche Bau blieb so bestehen, allein das Kirchenmobiliar musste weichen.

Die Übertragung des Prinzips „Reduce/Reuse/Recycle“ in der Architektur regt uns bei der Stadtentwicklung somit dazu an, neue Konzepte nicht mit auf den ersten Blick erkennbaren großen Veränderungen gleichzusetzen und sich für eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Bestehenden zu öffnen. Gleichzeitig bedeutet es für die in Köln weiterhin notwendigen Neubauten – den Bestand der Zukunft –, dass dieser umso ressourcenschonender sein wird, je eher auch in ein paar Jahrzehnten Menschen bereit sein werden, sich für ihren Erhalt einzusetzen.

Mehr Infos zum Projekt „Reduce/Reuse/Recycle“ unter: http://www.reduce-reuse-recycle.de/index_en.html

Infos zu den Bauteilbörsen unter: http://www.bauteilnetz.de

Alles zur Kampagne „Liebe deine Stadt“, inklusive vieler Interviews: unter http://www.liebedeinestadt.org

Aktuelle Ausstellungen in der „Böhm Chapel“ unter: https://www.boehmchapel.com

Landtagswahlkampf in Chemnitz

Die GRÜNEN in Deutschland, Europa und der Welt sind das Thema unserer Rubrik „GRÜNE global/lokal". Wir stellen Euch an dieser Stelle außergewöhnliche Orts-, Kreis-, Landesverbände, Grüne Parteien in Europa und der Welt vor. Im Spätsommer dieses Jahres waren GRÜNE aus Köln und Düsseldorf in Chemnitz und haben unsere Freund*innen dort beim Landtagswahlkampf unterstützt. Eileen Woestmann berichtet von diesem außergewöhnlichen „Wahlkampf-Urlaub" und den GRÜNEN in der drittgrößten Stadt Sachsens.

Foto: Eileen Woestmann

Seite an Seite haben GRÜNE aus Köln, Düsseldorf und Chemnitz im Spätsommer 2019 Wahlkampf im Vorfeld der sächsischen Landtagswahl gemacht.

Wütende Menschen, die in aller Öffentlichkeit rassistische Parolen grölen – dieses Bild von Chemnitz ging im vergangenen Jahr durch die Medien. Und irgendwie waren diese Bilder auch in unseren Köpfen, als wir uns eine Woche vor der Landtagswahl in Sachsen zu unserem „Wahlkampf-Urlaub" nach Chemnitz aufmachten.

Kölsch gegen „Marx Städter"

Auf der Fahrt schwang neben großer Vorfreude auch die eine oder andere Sorge mit, ob wir beim Wahlkampf offenen Anfeindungen oder auch Aggressionen begegnen würden. Vor Ort angekommen wurden wir mit offenen Armen und großer Herzlichkeit vom KV Chemnitz begrüßt. Beim gemeinsamen Pizzaessen haben wir erstmal unser Kölsch gegen das lokale „Marx Städter" getauscht und haben erste Wahlkampferwartungen besprochen. Uns Rheinländer*innen wurde schnell sehr viel Mut gemacht: Ja, es gibt Menschen, die sich rassistisch äußern, die Demokratie anfeinden und sich offen als Rechte zeigen. Aber von Übergriffen konnte aus dem Kreisverband Chemnitz niemand berichten. Vielmehr haben wir von unseren Parteifreund*innen noch einige Kniffe und Tricks lernen können, da sie durch den täglichen Umgang mit Hetzern sehr routiniert sind.

Am Samstagmorgen ging es dann los mit dem gemeinsamen Wahlkampf. Durch die vielen angereisten Helfer*innen konnten sich mehrere Teams bilden, die jeweils von ortskundigen Chemnitzer*innen begleitet wurden. Beim „Tür zu Tür"-Wahlkampf trafen wir auf viele Menschen, die sich sehr über unseren Besuch freuten. Trotzdem stellten wir fest, dass es verglichen mit dem Rheinland schwieriger war, bis zu den Wohnungstüren zu gelangen: Wir wurden häufig mit dem Verweis, die Briefkästen seien vor dem Haus, abgewiesen. Auch gab es vereinzelt Aussagen wie „Pfui, Teufel!", als klar wurde, wer gerade geklingelt hat. Aber auch hier muss man nüchtern und objektiv feststellen, dass uns das auch in Köln hin und wieder passiert. Beim Straßenwahlkampf und am Infostand vor dem Roten Turm im Chemnitzer Zentrum fanden aber viele sehr gute Gespräche statt. Zusätzlich haben wir gemeinsam mit dem Kreisverband Düsseldorf die Aktion *#chemnitzblühtauf* mit der Spende von zwei Obstbäumen unterstützt. Diese werden im Herbst gepflanzt und werden ein Symbol für die Verbundenheit zwischen unseren Städten sein.

Chemnitz – bunt und weltoffen

Ungewohnt waren für uns sowohl die Flut der Plakate, als auch der stark frequentierte Wahlkampfstand, an dem die AfD um Stimmen geworben hat, aber die Fokussierung auf rassistische Ausschreitungen und andere Feinde der Demokratie stellt nur einen Teil der Wirklichkeit dar. Wir haben Chemnitz als bunt und weltoffen erlebt und haben mit vielen Chemnitzer*innen tiefgründige politische Gespräche geführt. Ganz besonders gefreut haben wir uns dabei über die Gastfreundschaft der GRÜNEN Chemnitz, die keine Zeit und Mühen gescheut haben, um uns einzubinden und um möglichst viel Wahlkampf gemeinsam machen zu können. Es war schön zu erleben, dass wir gemeinsam für die gleichen Ziele kämpfen, auch wenn wir aus ganz unterschiedlichen Regionen Deutschlands stammen. Wir freuen uns, wenn wir GRÜNE aus Chemnitz bei unserem Kommunalwahlkampf 2020 hier in Köln begrüßen dürfen und dann gemeinsam mit den Menschen in Köln über die Zukunft unserer Stadt diskutieren werden.

Information

Chemnitz hat fast 250.000 Einwohner*innen und ist die viertgrößte Stadt Ostdeutschlands. Von den 185 GRÜNEN sind ca. 60 Neumitglieder, die in den letzten zwei Jahren eingetreten sind. Bei der Kommunalwahl 2019 konnten die Grünen 11 % (plus 4 %) der Stimmen holen, bei den Landtagswahlen am 1. September 2019 immerhin 8 %. Chemnitz stellt mit Volkmar Zschocke und Kathleen Kuhfuss nun zwei Grüne Landtagsabgeordnete.

CCAA

GRÜNE JUGEND Köln

Liebe Agrippina,

wie sull dat nur wigger jonn? Mit deiner Stadt – mit unserer Stadt? Hättest du dir das vor über 2000 Jahren träumen lassen? Zugegeben: Die Stadt, die deinen Namen trägt gehört zu den schönsten Flecken, die wir kennen, was aber nicht heißt, dass es nicht noch Einiges zu tun gäbe.

Eine Bestandsaufnahme

Zugegeben: Bevor wir dich als Person kannten, kannten wir deinen traurigen Abklatsch: die Jungfrau, „Ihre Lieblichkeit", im Kölner Dreigestirn. Was für ein absurder Gedanke muss das für dich sein, noch im Jahre 2019 durch einen Mann verkörpert zu werden. Und warum? Natürlich aus Tradition. Damit haben wir Kölner*innen es nämlich. Aus Tradition lassen wir keine Frauen gleichwertige Mitglieder in Karnevalsgesellschaften werden, aus Tradition leiden Pferde Jahr für Jahr auf Rosenmontagsumzügen und aus Tradition wird die KVB wahrscheinlich niemals auch nur annähernd den Fahrplan einhalten können. „Na gut", denkst du jetzt, „diese Probleme haben andere Städte bestimmt auch." Nun ja. In Köln zahlen Student*innen von allen Städten in Nordrhein-Westfalen am meisten fürs Wohnen, Köln gehört zu den Schlusslichtern unter den fahrradfreundlichsten Städten und generell werden bei uns die Grenzwerte zur Luftverschmutzung stetig und munter weiter überschritten. „Aber den Rhein, den habt ihr doch noch", geht es dir durch den Kopf!? Das stimmt. Wenn wir weiter so machen wie bisher und sich, dank der Klimakrise, Hitzesommer an Hitzesommer reiht, dann haben wir bestimmt noch ein paar schöne Jahre am Rhein, bis dieser dann komplett ausgetrocknet ist.

Lassen wir mal den Dom in der Stadt

Okay liebe Agrippina, das mag jetzt alles ganz furchtbar für dich klingen. So als stünden wir kurz vor einer Apokalypse. Wir hoffen, wir können dich etwas besänftigen: Wir möchten die Stadt, die du einst gegründet hast, retten. Unsere Ideen hierfür sind schlicht grenzenlos. Wie gut klänge beispielsweise ein Paritätsgesetz, welches Parteien nur mit quotierten Listen an Wahlen teilnehmen lässt? Dann müsste keine männlich gelesene Person mehr die Interessen von Frauen* vertreten, sondern Frau* könnte das einfach bequem selber tun. Auch zur Stadtentwicklung haben wir uns eine Menge Gedanken gemacht: Köln soll bis 2035 zu einer klimaneutralen Stadt werden. Wie das realisiert werden soll? Zum Beispiel, indem Autos mit Verbrennungsmotor nicht mehr ins Zentrum gelassen, Fahrradwege und der ÖPNV massiv ausgebaut und Parkplätze in Plätze des öffentlichen Lebens verwandelt werden. Schließlich gehört die Stadt uns Menschen und nicht den Sportwagenpanzern. Ebenso wie der Wohnraum. Bezahlbarer Wohnraum sollte ein Bürger*innenrecht werden oder was meinst du? In einer Colonia verfügt Mensch doch schließlich über die römischen Bürger*innenrechte. Konkret müsste hierfür konsequent gegen sämtliche Leerstände und gewerbliche Zweckentfremdung vorgegangen werden, eine Wohnraumverdichtung stattfinden sowie sozialer Wohnungsbau und alternative Wohnformen gefördert werden. Zudem sollte Köln eines werden: GRÜN. Und das am besten nicht nur im Geiste. Du siehst, dass wir einiges vorhaben. Das schaffen wir aber nur mit deiner Hilfe.

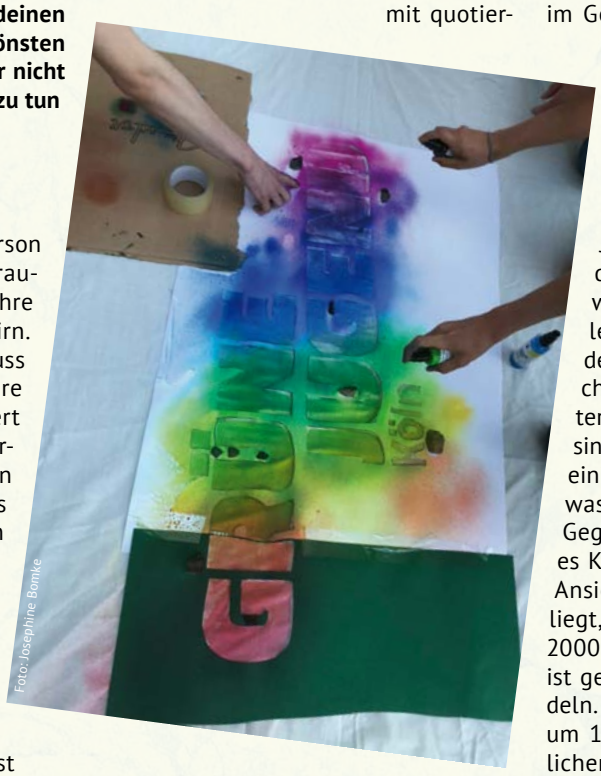

Foto: Josephine Bomke

Komm vorbei – bring dich ein!

Jetzt kommt der Grund, warum wir dir schreiben, liebe Agrippina. Wir wollen deine Stadt zu einer (noch) lebenswerteren Stadt machen. Jeden Tag und das für alle! Hierfür suchen wir momentan noch aktiv Unterstützer- und Mitstreiter*innen. Wir sind uns sicher, dass wir von dir noch einiges lernen können, insbesondere, was das Ausbremsen von politischen Gegner*innen betrifft. Oder wie geht es Kaiser Claudius? Zudem bin ich der Ansicht, dass dir bestimmt viel daran liegt, dass deine Stadt noch mindestens 2000 weitere Jahre existieren soll. Also ist genau jetzt der Zeitpunkt zum Handeln. Lass uns doch nächsten Mittwoch um 19 Uhr, außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer, am Ebertplatz treffen und unser weiteres Vorgehen besprechen. Wir zählen auf dich und halt dich bis dahin bitte fern von deinem Sohn! Wir bleiben indes weiter stachelig und unbequem.

Herzlichst
Deine GRÜNE JUGEND Köln

Wir treffen uns jeden Mittwoch, 19 Uhr, im Grünen Zentrum (Ebertplatz 23). Schau einfach vorbei!

kontakt@gruene-jugend-Koeln.de

Twitter: @gjkoeln

AK Ökologie

Die Zeit zu handeln ist jetzt

Von Denise Abé

Die Zeit zu Handeln ist jetzt! Dies zeigen uns die Jugendlichen von *Fridays for Future* jeden Freitag in eindrücklicher Weise. Heiße Sommer, Extremwetterereignisse und Dürren führen uns die Folgen des Klimawandels tagtäglich vor Augen. Umwelt- und Klimaschutz bewegen uns seit unserer Parteigründung in den 1980er-Jahren. Nun ist das Thema in der Breite der Gesellschaft angekommen. Diese Bewegung wollen wir nutzen und gemeinsam für unsere Ziele kämpfen. Wir müssen handeln, bevor es zu spät ist. Wir wollen die globale Erwärmung aufhalten …

… und handeln ganz konkret: Der Arbeitskreis Ökologie ist DER Umweltarbeitskreis des Kölner Kreisverbandes und beschäftigt sich mit der ganzen Bandbreite ökologischer Themen: Klima-, Umwelt- und Tierschutz sind nur ein Teil unserer Agenda. Unser Ziel ist es, unseren natürlichen Lebensraum zu schützen und uns für den Erhalt der Umwelt einzusetzen. Von der lokalen bis zur globalen Ebene, wir setzen uns da ein, wo es brennt und uns etwas bewegt. Dabei setzen wir auf eine enge Verzahnung mit den themenverwandten Arbeitskreisen in Partei und Fraktion.

Im vergangenen Jahr haben wir uns vor allem mit dem Thema Müllvermeidung und dem Erhalt der Artenvielfalt beschäftigt. Dazu gehörten viele Diskussionen, Veranstaltungen und der Bau eines Insektenhotels. Ganz aktuell haben wir gemeinsam mit dem Arbeitskreis Mobilität am Parking Day einen „Park Platz“ begrünt und damit gezeigt, dass der öffentliche Raum dem Menschen und nicht dem Auto gehört. Im Fokus für das kommende Jahr stehen vor allem die Vorbereitungen zur Kommunalwahl und der Klimaschutz. Unter Federführung

Foto: Dietmar Rauschnabel

Klimastreik am 20.9.2019

unseres Mitglieds Max Beckhaus wird sich eine Untergruppe des Arbeitskreises diesem Thema ganz besonders widmen.

Wir freuen uns über jedwede Unterstützung. Unsere Termine findet Ihr auf der Homepage und im Newsletter. Für weitere Informationen kontaktiert Denise Abé und Björn Maßheimer unter ak-oekologie@gruenekoeln.de.

AK Verkehr

Dreh-und Angelpunkt Grüner Politik in Köln

Von Lino Hammer

Der Arbeitskreis Verkehr der Ratsfraktion beschäftigt sich in erster Linie mit der Vorbereitung der Sitzungen des Ausschusses. Die Bandbreite an Themen reicht hierbei von der grundsätzlichen Aufteilung des Straßenraums, über die Angebote der Kölner Verkehrs-Betriebe bis hin zu der konkreten Breite von Gehwegen oder den Standorten von Fahrradständern.

In den letzten Jahren haben dabei die Vorlagen der Verwaltung, die sich mit der Attraktivierung des öffentlichen Raums für den Rad- und Fußverkehr beschäftigen, deutlich zugenommen. Konkrete Verbesserungen für den Rad- und Fußverkehr wurden beschlossen. Und viele der Vorlagen sind dabei das Ergebnis von Grünen Anträgen. Leider gehen die Vorlagen dabei nicht immer so weit, wie wir uns das vorstellen, sodass wir des Öfteren nacharbeiten müssen, um z. B. die Breite der Radstreifen vergrößern zu lassen. Einer der größten Erfolge ist sicherlich das Projekt #ringfrei, bei dem es gelungen ist, Stadtverwaltung, Politik und Initiativen an einen Tisch zu holen und somit eine schnell umsetzbare Lösung zu finden.

Neben der Förderung des Radverkehrs setzen wir unseren Fokus auch auf den Ausbau des ÖPNV in Köln. Und auch hier sind in letzter Zeit viele Beschlüsse gefasst worden, z. B. die Verlängerung von Buslinien oder die Ausweitung der Betriebszeiten. Die größte Aufmerksamkeit galt hierbei dem Ausbau der Ost-West-Achse, wo wir GRÜNEN durch-

Foto: Marco Verch, CC BY 2.0

Fahrradweg am Theodor-Heuss-Ring

setzen konnten, dass neben einer unterirdischen eben auch eine oberirdische Variante geplant wird und zur kurzfristigen Kapazitätssteigerung eine Express-Busspur eingerichtet wird.

Die regulären Sitzungen unseres Arbeitskreises finden dienstags vor der Ausschusssitzung statt, daneben gibt es auch themenbezogene Sonder-Arbeitskreise. Bei den regulären Sitzungen werden wir oft fachkundig von der Verwaltung und der KVB unterstützt. Wir tagen dabei grundsätzlich immer öffentlich. Bei Interesse bitte eine kurze E-Mail an: lino.hammer@stadt-koeln.de

Zwei Neue im Rat

Ulla Schlömer und Frank Hauser sind im Sommer 2019 durch den Weggang zweier Grüner Ratsmitglieder in den Rat der Stadt Köln nachgerückt. Hier stellen wir die beiden kurz vor:

Ulla Schlömer ist seit 2008 Grünes Mitglied im Ortsverband Mülheim und war in diversen Funktionen im Vorstand des Ortsverbandes aktiv. Seit 2013 war sie Bezirksvertreterin in der BV Mülheim und stellvertretende Bezirksbürgermeisterin. Außerdem ist sie seit 2018 sachkundige Einwohnerin im Sportausschuss und im Verkehrsausschuss. Ihre speziellen Themen sind Verkehrspolitik, Wohnen/Stadtentwicklung und Sport, im Stadtrat möchte sie einen besonderen Schwerpunkt auf rechtsrheinische Themen legen. Ulla ist gelernte Bankkauffrau/Sparkassenbetriebswirtin und seit fast 20 Jahren im Bereich Erneuerbare Energien tätig. Sie ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne. In ihrer Freizeit fährt sie ausgiebig Rad und biogärtnert im eigenen Garten.

Ulla Schlömer

Frank Hauser

Frank Hauser ist Mitglied im Ortsverband Nippes und war dort im Vorstand aktiv. Kandidiert hat er in Chorweiler, weil er es sehr wichtig findet, die GRÜNEN außerhalb der Hochburgen zu stärken. Er zählt sich zu den Linken in der Partei und engagiert sich bei den Säkularen GRÜNEN. Er versteht sich als Sozialpolitiker und wünscht sich ein sozial gerechteres Köln. Sein Herz gehört den Selbsthilfegruppen, weshalb er mit seinem Verein Ariadnefaden ehrenamtlich pflegende Angehörige im Bereich Demenz berät. Die Arbeit im Ausschuss Soziales und Senioren, Wohnungspolitik und der Ausbau des ÖPNV sind ihm besonders wichtig. Daran hat er als Secretary General European Network Green Seniors gearbeitet. Er ist verheiratet und selbstständiger Investmentkaufmann.

Unter dem Motto „50 Years of Pride – Viele. Gemeinsam. Stark!“ nahmen die GRÜNEN wie immer zahlreich, bunt und munter am diesjährigen CSD teil.

BUCH TIPP

Von Christiane Martin

Der 19. Deutsche Bundestag – Unsere Halbzeitbilanz

Im Sammelband „Der 19. Deutsche Bundestag – Unsere Halbzeitbilanz“ des Journalisten Aljoscha Kertesz ziehen 13 junge Abgeordnete, die 2017 alle das erste Mal in das Hohe Haus gewählt wurden, eine persönliche Bilanz ihrer ersten zwei Jahre im Parlament. Das Beste daran: Unser Grüner Bundestagsabgeordneter **Sven Lehmann** ist auch dabei! Auch er gibt spannende und sehr persönliche Einblicke in seinen Weg in die Politik und beschreibt, wie er sich im Parlament eingelebt hat und was er sich für die zweite Halbzeit vorgenommen hat. Alle 13 schreiben über ihre Motivation, ihre Ambitionen, ihren Weg in den Bundestag und die hier gesammelten Erlebnisse. Sie geben den Leser*innen die Möglichkeit, die nachrückende Politikergeneration besser zu verstehen, sowie ihre ersten Schritte im Bundestag zu verfolgen. Gleichzeitig setzen sie sich intensiv mit dem parlamentarischen Alltag und der Zusammenarbeit in Ausschüssen oder auch der Großen Koalition auseinander. Die Beiträge stammen von Melanie Bernstein (CDU), Christoph Bernstiel (CDU), Michel Brandt (Die Linke), Sebastian Brehm (CSU), Anna Christmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Elisabeth Kaiser (SPD), Torbjörn Kartes (CDU), Lukas Köhler (FDP), Sven Lehmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Siemtje Möller (SPD), Roman Müller-Böhm (FDP), Josephine Ortleb (SPD), Katrin Staffler (CSU). Das Begleitwort hat Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble geschrieben. Der Herausgeber Aljoscha Kertesz selbst sagt dazu: „Die Auswahl fiel ganz bewusst auf diese jungen Abgeordneten, da sie vor ihrer Zeit im Parlament oder während ihres ersten Jahres im Bundestag die Aufmerksamkeit von Journalisten sowie politischen Beobachtern auf sich gezogen haben. Zwar gibt es kein Patentrezept für den Weg an die Spitze, aber alle in diesem Sammelband beteiligten Abgeordneten eint, dass sie die Anlagen und das Engagement mitbringen, in naher Zukunft an herausgehobener Stelle Verantwortung in Regierung oder Fraktion zu übernehmen.“

Aljoscha Kertesz (Hrsg.): Der 19. Deutsche Bundestag – Unsere Halbzeitbilanz. Engelsdorfer Verlag 2019. ISBN: 978-3-96145-786-1. 13,50 Euro.

Fotos: GRÜNE Köln

Mach et in Uganda

Wie Ihr Euch sicher erinnert, hatten wir in der Mach-et-Ausgabe 254 in unserer Rubrik GLOBAL/LOKAL einen großartigen Artikel zu „Feminismus und die Klimakrise in Uganda“. Kathrin Henneberger von „Ende Gelände“ hatte dazu die ugandische Klimaaktivistin Dorothy Nalubega interviewt. Nun hatte auch unsere Mach-et-Redakteurin Julia Woller die Gelegenheit, Dorothy kennenzulernen und konnte ihr eine druckfrische Ausgabe der Mach et schenken, bevor Dorothy nach Uganda zurückkehrte.

Foto: privat

Julia Woller und Dorothy Nalubega

Unterstützung für die KGS

Zoey Prigge unterstützt unsere Kreisgeschäftsstelle seit Mitte September als studentische Hilfskraft. Zoey lebt seit 2017 im Rheinland und war als Koordinator*in der Queerkommission für die GRÜNE JUGEND Köln 2018 und 2019 an unserer CSD-Organisation beteiligt. Er*Sie unterstützt uns zunächst in der Social-Media-Kommunikation und der Kampagnenplanung im Rahmen des Themenmonats.

Foto: Marcel Urban

Zoey Prigge

GRÜNE sportlich

Das Grüne Damen-Team des Ortsverbandes Innenstadt/Deutz hat im September beim Kanu-Rhein-Abfahrtsrennen „Das große Wappen von Köln“ den ersten Platz geholt (links). In Bickendorf nahmen ebenfalls im September GRÜNE und Freund*innen zum wiederholten Mal am Büdchenlauf teil. Mehrere gemischte Teams starteten zum 5-Kilometer-Lauf (rechts).

Foto: privat

Foto: Esther Kings

Kreisverband Köln (KV)

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-16 Uhr
buero@gruenekoeln.de
www.gruenekoeln.de

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE62370205000008144300

Geschäftsstelle:
Jonathan Sieger
jonathan.sieger@gruenekoeln.de
☎ 0221-73298-54

Malin Kundi
malin.kundi@gruenekoeln.de
☎ 0221-97278-55

Lina Verlinden
lina.verlinden@gruenekoeln.de
☎ 0221-97278-55

Kreisschiedsgericht:
Franz Dillmann, Lisa Löffler, Wiltrud Vogt
buero@gruenekoeln.de

Ombudspersonen:
Merit Kummer, Dr. Inge Mirtschink
ombudspersonen@gruenekoeln.de

Personalentwicklungskomission:
Mechthild Böll, Manuela Grube,
Regina Kaiser, Eileen Woestmann,
Deniz Ertin, Patrick Kopischke
pek@gruenekoeln.de

Vorstand
E-Mail: vorname.nachname@gruenekoeln.de
Lisa-Marie Friede ☎ 0178-6372145
Frank Jablonski ☎ 01577-1974129
Marc-Daniel Heintz
Bärbel Hölzing ☎ 01577-3896639
Eileen Woestmann
Sandra Schneeloch
Katja Trompeter ☎ 0179-4784667
Stefan Wolters ☎ 0151-21240860

Ortsverbände (OV)

OV 1: Innenstadt/Deutz
Derya Karadag, Regina Kaiser
derya.karadag@gruenekoeln.de

OV 2: Rodenkirchen
Robert Schallehn, Christiane Schmidt
ovzwei@gruenekoeln.de

OV 3: Lindenthal
Mechthild Böll, Stephan Horn
ov3@gruenekoeln.de

OV 4: Ehrenfeld
Svenja May, Hans Müller
vorstand@gruene-ehrenfeld.de

OV 5: Nippes
Thomas Eichmüller, Julia Lieb
nippes@gruenekoeln.de

OV 6: Köln-Nord/Chorweiler
Inan Metinoglu
ov6@gruenekoeln.de

OV 7: Porz/Poll
Thomas Ehses ☎ 0163-1737761, Markus Politz
ov7@gruenekoeln.de

OV 8: Kalk
Dr. Maria Wulf-Hundeck
kalk@gruenekoeln.de

OV 9: Mülheim
Roland Schwarz, Sonja Fasbender
ov9@gruenekoeln.de

Bezirksvertretungsfraktionen

BV 1: Innenstadt/Deutz
Antje Kosubek
Antje.Kosubek@stadt-koeln.de
Marc Kersten (Geschäftsführer)
marc.kersten@gruenekoeln.de

BV 2: Rodenkirchen
Manfred Giesen
manfred.giesen@stadt-koeln.de

BV 3: Lindenthal/Sülz
Claudia Pinl bv3@gruenekoeln.de

BV 4: Ehrenfeld
Christiane Martin chr_martin@gmx.de

BV 5: Nippes
Helmut Metten hmetten@yahoo.de

BV 6: Köln-Nord/Chorweiler
Wolfgang Kleinjans
wolfgang.kleinjans@stadt-koeln.de

BV 7: Porz/Poll
Dieter Redlin dieter.redlin@stadt-koeln.de

BV 8: Kalk
Daniel Bauer-Dahm
daniel.bauer-dahm@stadt-koeln.de

BV 9: Mülheim
Winfried Seldschopf winfried@seldschopf.de

Parteiarbeitskreise

Bildung
ak-bildung@gruenekoeln.de

Bürger*innen-Stadt
Djeter Schöffmann ☎ 0176-24992118
ak-buergerinnen@gruenekoeln.de

Digitales
Stephanie Bethmann, Björn Troll,
Simon Scheithauer
ak-digitales@gruenekoeln.de

Frauen- und Mädchenpolitik
Manuela Grube
manuela.grube@stadt-Koeln.de

Gegen Rechts
Silke Braunroth, Annika Fischer, Willi Harz,
Danny Kröger
ak-gegenrechts@gruenekoeln.de

Grüne Alte
Dr. Herbert Clasen
clasen@netcologne.de

Internationales (und Europa)
Jonathan Sieger, Nadine Milde
ak-internationales@gruenekoeln.de

Konsum
Leonie Routil, Roland Schwarz, Lukas Wittig
ak-konsum@gruenekoeln.de

Migration
Dr. Massoud Vahedi
ak-migration@gruenekoeln.de

Mobilität
Margherita Checchin, Nicole Heinrichs,
Reiner Kolberg, Dr. David Lutz
ak-mobilitaet@gruenekoeln.de

Ökologie
Denise Abé, Björn Maßheimer
ak-oekologie@gruenekoeln.de

Queer
Stefan Wolters
ak-queer@gruenekoeln.de

Soziales
Heike Haver, Marc Kersten, Anna Kipp,
Roland Schwarz
ak-soziales@gruenekoeln.de

Wirtschaft
Christine Seiger, Maj-Britt Sterba,
Uwe Hartwig, Patrick Kopischke
ak-wirtschaft@gruenekoeln.de

GRÜNE JUGEND

✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln
kontakt@gruene-jugend-koeln.de
www.gruene-jugend-koeln.de

Ratsfraktion

✉ Grüne Fraktion • Rathausplatz,
Spanischer Bau, 50667 Köln
Fraktionsgeschäftsführer: Lino Hammer
Mo.-Fr. 9-12, Mo., Di., Do. 13-16 Uhr,
Mi. 13-18 Uhr, ☎ 0221-221-25919
gruene-fraktion@stadt-koeln.de
jeden Mi. 19.00 Uhr, Spanischer Bau
(„Mittwochskreis")

Fraktionsarbeitskreise

Anregungen und Beschwerden
Birgitt Killersreiter
Birgitt.Killersreiter@stadt-koeln.de

Bauen und Gebäudewirtschaft
Gerd Brust g.brust@netcologne.de

Finanzen
Jörg Frank joerg.frank@stadt-koeln.de

Frauen- und Mädchenpolitik
Luisa Schwab Luisa.Schwab@stadt-koeln.de

Gesundheit
Ralf Unna unna@holland-unna.de

Integrationsrat
Firat Yurtever fyurtsever@gmx.de

Jugendhilfe
Ulrike Kessing ulrike@kessing.org

Kunst und Kultur
Brigitta von Bülow buelow@netcologne.de

Liegenschaften
Sabine Pakulat
sabine.pakulat@gruenekoeln.de

Rechnungsprüfung
Hans Schwanitz
hans.schwanitz@gruenekoeln.de

Schule und Bildung
Horst Thelen horst.thelen@arcor.de

Soziales
Marion Heuser marion@heuser-cologne.de

Sport
Elisabeth Thelen
elisabeth.thelen@stadt-koeln.de

Stadtentwicklung
Rita Lück rita.lueck@stadt-koeln.de

Umwelt
Gerd Brust g.brust@netcologne.de

Verkehr
Lino Hammer lino.hammer@stadt-koeln.de

Verwaltung
Manfred Richter mrichter@netcologne.de

Wirtschaft
Jörg Frank joerg.frank@stadt-koeln.de

Bürgermeister Andreas Wolter

✉ Historisches Rathaus • 50667 Köln
☎ 0221-221-26062
andreas.wolter@stadt-koeln.de

Bundesverband

✉ Platz vor dem Neuen Tor 1 • 10115 Berlin
☎ 030-28 442-0 030-28 442-210
info@gruene.de www.gruene.de

Bundestagsfraktion

✉ Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
☎ 030-227-55518 030-227-56552
www.gruene.de

Regional- und Wahlkreisbüros
✉ Ebertplatz 23 • 50668 Köln

Sven Lehmann
sven.lehmann.wk@bundestag.de
Frank Jablonski ☎ 0221-20055625

Katharina Dröge
katharina.droege.ma03@bundestag.de
Judith Hasselmann ☎ 0221-7220369

Landesverband NRW

✉ Oststraße 41-43 • 40211 Düsseldorf
☎ 0211-38666-0 0211-38666-99
info@gruene-nrw.de www.gruene-nrw.de

Landtagsfraktion NRW

✉ Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf
☎ 0211-8842860 0211-8842870
gruene@landtag.nrw.de
www.gruene.landtag.nrw.de

Berivan Aymaz
berivan.aymaz@landtag.nrw.de
☎ 0211-884-2424/2579
Wahlkreisbüro: Lina Verlinden
Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850
lina.verlinden@landtag.nrw.de

Arndt Klocke
arndt.klocke@landtag.nrw.de
Wahlkreisbüro: Deniz Ertin
Ebertplatz 23, 50668 Köln ☎ 0221-9727850
deniz.ertin@gruenekoeln.de

Fraktion im Landschaftsverband Rheinland

Geschäftsführer: Ralf Klemm
☎ 0221-8093369 ralf.klemm@lvr.de

Fraktion im Regionalrat Köln

Geschäftsführerin: Antje Schäfer-Hendricks
☎ 0221-9912266
info@gruene-regionalrat-koeln.de

Erläuterungen:
Öffnungszeiten, Treffen, ✉ Postanschrift,
☎ Telefon, Fax, E-Mail, Homepage

In den Schulferien, an Feiertagen und bei besonderen Anlässen können die jeweiligen Treffen ausfallen. Deshalb empfiehlt es sich immer, bei den Ansprechpersonen nachzufragen.

Alle Treffen sind grundsätzlich öffentlich, können also von jedem und jeder Interessierten besucht werden.

MACH ET

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
KREISVERBAND KÖLN

Postvertriebsstück G 4224 • Entgelt bezahlt
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Köln
Ebertplatz 23 • 50668 Köln

TERMINKALENDER

Arbeitskreise, Mitgliederversammlungen, Treffs, Veranstaltungen, Wahlen ...

Mo 21.10.	**AK Digitales** Grünes Zentrum, 19:30
Di 22.10.	**Treffen für Neumitglieder und Interessierte** Grünes Zentrum, 19:30
	AK Soziales Grünes Zentrum, 19:00
Mi 23.10.	**Aktiventreffen GRÜNE JUGEND** Grünes Zentrum, 19:00
Do 24.10.	**AK Internationales und Europapolitik** Grünes Zentrum, 19:30
	Mitgliederworkshop Grünes Zentrum, 10:00
Mi 30.10.	**Grünes Kino** ODEON-Lichtspieltheater GmbH, Severinstraße 81, 20:00
	Aktiventreffen GRÜNE JUGEND Grünes Zentrum, 19:00
Do 31.10.	**AK Grüne Alte:** Austausch über aktuelle Themen beim Frühstück Grünes Zentrum, 10:30
Di 05.11.	**AK Wirtschaftspolitik** Grünes Zentrum, 19:30

Fr 08.11.	**Neumitgliedertag GRÜNE NRW** Oststraße 41, 40211 Düsseldorf, 10:00–16:00
Mo 11.11.	**AK Gegen Rechts** Grünes Zentrum, 19:00
Di 12.11.	**AK Konsum** Grünes Zentrum, 19:30
	AK Bürger*innen-Stadt Grünes Zentrum, 19:30
	AK Mobilität Grünes Zentrum, 18:30
Di 19.11.	**Treffen für Neumitglieder und Interessierte** Grünes Zentrum, 19:30
	AK Bildung Grünes Zentrum, 19:30
	AK Migration Grünes Zentrum, 19:00
Sa 30.11.	**Kreismitgliederversammlung** Bürgerzentrum Engelshof e.V., Oberstraße 96, 11:00–17:00

Alle Termine findet Ihr auch auf unserer Website
www.gruenekoeln.de im Terminkalender.